

## Transkript: So funktioniert die Gemeinschaftsdiagnose – Geraldine Dany-Knedlik über 75 Jahre "GD" und die Konjunkturprognose am DIW Berlin

[Musik] Im Rahmen der Gemeinschaftsdiagnose kommen vier bis fünf große Wirtschaftsforschungsinstitute zweimal im Jahr zusammen und machen eine Wirtschaftsprognose für die kurze bis lange Frist.

[Ausschnitt von der Pressekonferenz] Herzlich Willkommen auch von meiner Seite zur Vorstellung des Gutachtens der Gemeinschaftsdiagnose für den Herbst 2024.

Die Gemeinschaftsdiagnose gibt es schon seit 75 Jahren. Sie wurde 1950 vom damaligen Ministerium für Wirtschaft gegründet. Beauftragt wurden verschiedene Wirtschaftsforschungsinstitute, Wirtschaftsanalysen zu machen und dieses Jahr feiern wir am 10. April ein Jubiläum. Am 10. April werden wir nämlich das 150. Gutachten der Gemeinschaftsdiagnose veröffentlichen.

Wie stellt man sich jetzt eine Gemeinschaftsdiagnose vor?

In der Gemeinschaftsdiagnose kommen ungefähr 50 bis 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine sehr intensive erste Arbeitswoche zusammen, wo dann die Grundsteine der gemeinsamen Prognose erarbeitet werden. Es gibt mehrere Gruppen, die thematisch geordnet sind. Es gibt z.B. eine Gruppe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechner\*innen. Eine Gruppe, die sich mit Geldpolitik auseinandersetzt. Eine Gruppe, die sich mit Investitionen auseinandersetzt. Eine Gruppe die sich mit privatem Konsum auseinandersetzt und so weiter und so fort. Und dann gibt es die sogenannte Gruppe der Federführenden. Da sitzen eben die Konjunkturchefinnen und -chefs zusammen und entscheiden über das Gesamtbild, was dann präsentiert wird.

Der Grund, warum es die Gemeinschaftsdiagnose gibt, ist, dass für die Grundlage der Haushaltsplanung, der öffentlichen Haushaltsplanung, eine begutachtete Wirtschaftsprognose der Bundesregierung vorliegen muss.

[Ausschnitt von der Pressekonferenz] Die Gemeinschaftsdiagnose prognostiziert, dass die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr um 0,1% schrumpft. Im kommenden Jahr um 0,8% und in 2026 um 1,3% wächst. Die Gemeinschaftsdiagnose evaluiert die Prognose der Bundesregierung, die dann als Grundlage für die Planung der öffentlichen Haushalte dient. Also es ist eine Art Kontrollmechanismus, dass sichergestellt ist, dass die Prognose der Steuereinnahmen. Dass die eben unabhängig und fundiert ist.

[Ausschnitt von der Pressekonferenz] Im Rahmen der schleppenden Erholung erwarten die Institute, dass die Arbeitslosenrate im laufenden und im kommenden Jahr bei 6 % liegt, bevor sie im Jahr 2026 auf 5,7% zurückgeht.

Reicht es nicht, eigentlich die einzelnen Prognosen der Institute zu nehmen und daraus den Mittelwert zu bilden. Das reicht nicht, denn zum einen gibt es zu dem Zeitpunkt, wo die Gemeinschaftsdiagnose ihre Prognose erstellt, neue Daten die herausgekommen sind. Aber zum anderen, und das ist der wichtigere Punkt, es wird auch noch mal ausgetauscht, nicht nur über die Grundlagen und Entscheidungen, Methoden, Modelle in die Wichtigkeit an Indikativ für die Prognose zwischen den einzelnen Instituten, sondern auch für die Interpretation der Zahlen und die Geschichte, die eben eine Wirtschaftsprognose erzählen möchte. Die Geschichte, der einer Wirtschaftsprognose, ist eben die Interpretation der aktuellen Zahlen und dann entsprechend auch die daraus abgeleiteten Prognosewerte. Und was ich damit meine ist, es gibt immer eine gewisse Unsicherheit, die an bestimmten Modellen haftet und Modellergebnissen haftet und es gibt natürlich immer einen gewissen Spielraum, Zahlen zu interpretieren. Und das ist wichtig, dass dieser Spielraum eben noch einmal ausdiskutiert wird, dass zusammen mit verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstituten, die alle unterschiedliche Interpretationen mitbringen können. Dass da noch mal ein Konsens gefunden wird, so dass für die Bundesregierung eben klar ist, okay das scheint die höchstwahrscheinliche Geschichte für diese Zahlen zu sein, auf der einen Seite.

Auf der anderen Seite aber auch aufgezählt wird, okay an dieser Stelle gibt es eben gewisse Risiken, Aber wenn man jetzt fragt: "Na gut, was macht denn eigentlich eine gute Wirtschaftsprognose aus?", dann sind das nicht unbedingt Treffsicherheiten oder, dass es sicher eingetreten ist, was wir vorhergesehen haben. Im Gegenteil! Du kannst eine gute Wirtschaftsprognose abgeben und sie ist genau deshalb gut, weil sie eben nicht eintritt. Das hört sich erstmal verwirrend an. Das ist aber durch Folgendes begründet. Wenn ich eine korrekte Prognose über, z.B. eine kommende Rezession abgebe, und die Wirtschaftspolitik mit entsprechenden Gegenmaßnahmen reagiert. Und dadurch diese Gegenmaßnahmen verhindert, dass eigentlich die Rezession voll eintritt, na ja dann rückblickend sieht es aus, als hätte ich die Wirtschaftsleistung stark verfehlt mit meiner Prognose, weil sie vielleicht viel negativer ausgefallen ist als es tatsächlich gekommen ist. Aber das war natürlich nur der Fall, weil die Prognosen indiziert haben, dass wirtschaftspolitisch etwas getan werden muss, was dann wiederum dazu geführt hat, dass die Rezession abgefedert wurde. Und das muss man sich, glaube ich, veranschaulichen, wenn man über Treffsicherheiten von Prognosen spricht und, das sollte man im Hinterkopf haben, wenn man darüber spricht, wie gut und hilfreich Wirtschaftsprognosen sind.



[Ausschnitt von der Pressekonferenz] Und damit wäre unsere Vorstellung am Ende und wir nehmen gerne Fragen entgegen. [Musik]